

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 15

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit **Farbendruckbild** 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Wer da!

Als wir von jener spanischen Befäre
Im Elysée uns sitzsam abgewandt,
Ist rasch durch die beleidigte Megäre
Ein rassenhafter Völkerkrieg entbrannt.
Sie rief durch ihrer Staatssofisten Lippe
Den Stolz der Gallier heraus zur Rache,
Als bald jedoch lag drauf der Kaiserdrache
Entthront an der britannischen Kreideklippe.
Nachdem die Bulur ihr den Sohn erstochen
Und im Exil ihr Mann sein Ende nahm,
Hört dieses Weib, ergreist und hüftenlahm,
Nicht auf, am Gift der Korben fortzukochen;
Und bis aus den kaukasischen Provinzen
Beruft sie jetzt die antiquirten Prinzen
In's Waadland auf das Schloß Prangins zusammen,
Um da die lauben Kohlen anzuflammen.
So wenig als die rothen Anarchisten
Mit in's Refugium der Schweiz gehören,
So wenig darf das Schock Bonapartisten
Hier auf neutralem Boden sich verschwören!

Des Stadtbachs Frösche.

Der Kern der Stadt mit allem Embarrasse
Besteht aus Rathhaus- und aus Mehrgasse,
Denn was da weiter vor dem Chöre draußen
Gelegen ist, heißt einfach Apfelhausen.
Da spielt das Kindervolk um blaue Pflaumen,
Es sitzt im Kreis umher und hält den Daumen.
Wie groß? geht ringsum dann das Stichwort los,
Und Jedes streckt den Daumen aus: So groß!
Fängt beim Philister denn der Größenwahn
Bereits im Jahr des Geiserfleckleins an?
Was mag sich dann aus derlei Daummickeln
Dereinst für eine Bürgerschaft entwickeln?
Anstatt das heil'ge Gassrecht hoch zu ehren,
Wird man den Tropfen Wassers noch verwehren,
Mit dem die fremde Mutter ihre Knaben,
Die Wegemüden, hier gedenkt zu laben.
Tatona's Jammer ruft der Götter Rache
Auf das Gezucht herab, das also handelt,
In Frösche oder Kröten wird's verwandelt
Und quakt seitdem abscheulich aus dem Bache.